



Internationaler NIR Workshop & Symposium in Sevilla

Vom 20. bis 22. Mai 2004 trafen sich mehr als 200 international anerkannte Fachleute aller Fachrichtungen der nichtionisierenden Strahlung bei dem von der ICNIRP und WHO in Zusammenarbeit mit URSI (Union Radio-Scientifique Internationale) und ICOH (International Commission on Occupational Health) durchgeführten Workshop. Themenschwerpunkte waren u. a. Dosimetrie, Interaktionsmechanismen, biologische und gesundheitliche Effekte, Standards und Schutzmaßnahmen aus allen Bereichen der nichtionisierenden Strahlung, vom statischen Feld bis zur ultravioletten Strahlung. Zu den Highlights gehörten die Diskussionen über die ICNIRP-Philosophie zum Schutz vor NIR, die Programme der WHO, Vorsorgeprinzipien sowie medizinische Aspekte nichtionisierender Strahlung. Der Tagungsband auf CD kann unter info@icnirp.org angefordert werden.

„miniWatt“ zeigt Konzept zur Expositionsminimierung

Das im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) durchgeführte Projekt „miniWatt“ gibt Hinweise, wie die elektromagnetische Exposition trotz wachsender Mobilkommunikation auch in der Zukunft auf dem heutigen Niveau gehalten werden kann. Dafür wurden alternative Funkssysteme mit minimaler Strahlungsleistungsdichte im mobil verwendeten Rundfunk, Mobilfunk und anderen drahtlosen Netzen untersucht. Durch die Beteiligung von acht Universitäten, drei Industrieunternehmen, vier mittelständischen

Unternehmen sowie einem Fraunhoferinstitut wurde das Thema „Strahlungsreduzierung“ erstmals intensiver durch einen bundesweiten Kreis von Experten durchleuchtet.

Zu dem Projekt hat das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) als Projektträger für das BMBF eine Broschüre herausgegeben, die kostenlos bestellt oder im Internet heruntergeladen werden kann (http://www.pt-dlr.de/PT-DLR/kt/miniwatt_broschue_re.pdf).

IEE veröffentlicht Positionspapier 2004 zu schwachen elektromagnetischen Feldern

In ihrem aktuellen Positionspapier vom Mai 2004 kommt die IEE, Europas größte Ingenieursvereinigung, zu dem Schluss, dass nach der Auswertung von über 800 Studien aus den Jahren 2002 und 2003 keine Beweise für gesundheitsschädigende Wirkungen schwacher elektromagnetischer Felder im Frequenzbereich bis 300 GHz vorliegen. Die kumulierten Erkenntnisse der letzten 20 Jahre deuten darauf hin, dass eine Existenz schädlicher Gesundheitseffekte unwahrscheinlich ist. Trotz des geringen Risikos befürwortet IEE weitere Forschungen, um offene Fragen in der Zukunft zu klären.

http://www.iee.org/Policy/Areas/BioEffects/POSTAT_02final.pdf

Ratgeber Technik informiert über Schutz vor Elektromog

In der ARD-Ratgebersendung vom 18.04.2004 ließ der NDR durch eine Schulklasse im Physikleistungskurs verschiedene Schutzprodukte testen, mit denen die Handystrahlung deutlich verringert werden soll. Unterstützt wurden sie dabei von Dr. Cornelia Baldermann vom Bundesamt für Strahlenschutz und von Professor Jürgen Detlefsen, Lehrstuhl für Hochfrequenztechnik an der TU München. Mit Hilfe eines Phantom-Messkopfes prüften die Schüler die versprochenen Schutzwirkungen von unterschiedlichen Chips, Filzen, Ferritkernen usw. Die Ergebnisse waren insgesamt niederschmetternd: Eine Verminderung der gemessenen SAR-Werte wurde (fast) gar nicht festgestellt, in einem Fall

stieg sogar der Messwert. Fazit von Detlefsen: „Wenn irgendwas ein bisschen eine Wirkung hätte, dann würde man vielleicht seriös argumentieren – die Strahlung kann gemindert werden. Aber hier wird immer gesagt, sie wird völlig beseitigt. Die negativen Anteile werden in positive verwandelt und so etwas wirkt in hohem Maße unseriös und ist auch unseriös.“

http://www.ndrtv.de/ratgebertechnik/themen/20040418_elektrosmog.htm

NRPB befürwortet Einführung internationaler Richtlinien

Das britische National Radiological Protection Board (NRPB) befürwortet in seiner Pressemitteilung vom März 2004, die ICNIRP-Richtlinien zur Begrenzung elektromagnetischer Felder zwischen 0-300 GHz in Großbritannien einzuführen und damit die bisher geltenden Grenzwerte abzusenken. Dies geschieht unter Berücksichtigung der Auswertungen der unabhängigen Advisory Group on Non-ionising Radiation (AG-NIR), nach deren letzter Stellungnahme vom Januar 2004 weder von Mobiltelefonen noch von Mobilfunkanlagen gesundheitliche Beeinträchtigungen zu befürchten sind. Mit dieser Empfehlung will das NRPB die britischen Grenzwerte internationalen Empfehlungen angleichen und dem Vorsorgegedanken Rechnung tragen.

Praktisch hat die Einführung der ICNIRP-Richtlinien keine Auswirkungen, da bereits im Jahr 2002 eine entsprechende Empfehlung herausgegeben und auf freiwilliger Basis eingehalten wurde.

http://www.nrpb.org/press/press_releases/2004/press_release_5_04.htm

Mobilfunkbetreiber legen Rechenschaftsbericht zur Selbstverpflichtung vor

Im März 2004 haben die Mobilfunkbetreiber ihren zweiten Rechenschaftsbericht vorgelegt. Die Gutachter, das Beratungsunternehmen B.A.U.M. Consult und das Deutsche Institut für Urbanistik, ziehen in ihrem Bericht eine positive Bilanz. Im Gutachten wurden alle Aspekte der Selbstverpflichtung – Kommunikation und Partizipation, Verbraucherschutz, Forschungs-


förderung und EMF-Monitoring – beleuchtet. Die Gutachter stellten fest, dass die Netzbetreiber auch im Jahr 2003 ihre Zusagen gewissenhaft erfüllt haben. Bei den Fragen der Standortsuche für Mobilfunkbasisstationen bescheinigen die Gutachter den Mobilfunkbetreibern und Kommunen ein hohes Maß an Kooperations- und Konsensbereitschaft.

Der Rechenschaftsbericht 2003 ist unter <http://www.izmf.de> verfügbar; die Pressemitteilung des Bundeswirtschaftsministeriums unter <http://www.bmwi.de>.

IZMF startet Schulprojekt Mobilfunk

Wie können mobilfunkrelevante Themen für den Unterricht aufbereitet werden, um Schülern wichtige Kompetenzen im Umgang mit Medien und Umwelteinflüssen zu vermitteln? Diese Frage will das Informationszentrum Mobilfunk (IZMF) mit Hilfe von Unterrichtsmaterialien beantworten, die speziell für die Klassen 5 bis 8 aufbereitet wurden. Behandelt werden die Schwerpunkte „Text digital“, „Mensch und Mobilfunk“ sowie „Mensch, Medien, Umwelt“, die auf jeweils 40 Seiten Sachinformationen, Anregungen für den Unterricht, didaktische Hinweise sowie Aufgaben und Arbeitsblätter bereitstellen.





Die Unterrichtsmaterialien sind kostenlos beim Informationszentrum Mobilfunk zu beziehen und stehen als Download unter www.schulprojekt-mobilfunk.de im Internet.

Runder Tisch sorgt für mehr Transparenz

Welche Auswirkungen hat der Mobilfunk auf den Menschen und auf die Umwelt? Seit 2002 wird diese Frage unter Federführung des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS) und im Rahmen des Deutschen Mobilfunk-Forschungsprogramms (DMF) erforscht. Jetzt hat das BfS mit dem „Runden Tisch zum Deutschen Mobilfunk Forschungsprogramm“ (RTDMF) zusätzlich ein unabhängiges Gremium eingerichtet, das das DMF beraten und unterstützen soll. Der RTDMF soll unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen die Möglichkeit geben, sich über den Stand des Programms zu informieren und selbst Anregungen zu geben. „Wir wollen hierdurch die laufenden Forschungen zu den Wirkungen des Mobilfunks für die Bürger transparenter und nachvollziehbarer gestalten“, sagte der Präsident des BfS, Wolfram König.

Beim DMF selbst werden unter Federführung des Bundesamtes für Strahlenschutz von 2002 bis 2006 Forschungsvorhaben zur Untersuchung unterschiedlicher Aspekte des Mobilfunks vergeben. Das Programm unterstützt u.a. das internationale EMF-Projekt (Untersuchung elektromagnetischer Felder) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und wird anteilig vom Bund und den Netzbetreibern finanziert.

Forschungsschwerpunkte des DMF sind die Wirkungsmechanismen hochfrequenter Felder, Auswirkungen auf Tiere und Menschen, Erfassung der Exposition sowie Risikokommunikation.

www.bfs.de, www.deutsches-mobilfunk-forschungsprogramm.de

Veranstaltungen

Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen finden Sie im Internet unter: <http://www.fgf.de/aktuell/veranst/index.html>